Gemeinnütziges.

(Aus dem „Amerikanischen Agriculturist.")

Anweisungen über das Einmachen der Früchte.

Von Estelle Edgerton.

(Schluß.)

Grüne Stachelbeeren einmachen. — Man entferne die Stiele und Kelchreste und gebe ein halbes Pfund Zucker auf ein Pfund Beeren. Wenn man sie ganz wünscht, so wird man ein wenig Wasser gebrauchen. Man lege eine Schichte Stachelbeeren und eine Schichte Zucker und so fort, und dann Wasser genug, um sie fast, doch nicht ganz zu bedecken. Man bringe die Frucht mittelst einer Obertasse in Flaschen. Man nehme sie unzerquetscht aus dem Kessel in die Tasse, allein lasse dabei etwas vom ausgekochten Safte oder sie werden erkalten. Die Flasche wird mit Beeren vollgefüllt und dann mit dem ausgekochten Safte, soviel als nöthig ist, bedeckt. Will man Muß daraus machen, so lasse man sie dämpfen, bis sie breiartig gekocht sind, und verwende kein Wasser. Rothe Stachelbeeren kocht man besser Muß; es ist dazu auch etwas weniger Zucker, als für die grünen, nothwendig.

Rhabarber oder Piepflanze einmachen. — Man schäle die Haut von den jungen und zarten Stengeln ab und schneide sie in die gehörige Länge. Man gebe ein halbes Pfund Zucker (es kann brauner sein) auf ein Pfd. Stengel; dämpfe einige Zeit, wenn man wünscht, oder bringe sie einfach auf den Siedepunkt, fülle in Flaschen und verschließe möglichst bald.

Kirschen einmachen. — Ich bringe stets die Steine aus den rothen Sauerkirschen; die weißen sehen schöner aus und schmecken besser, wenn die Steine darin bleiben. Einige halten die schwarze tartarische Kirsche als ungeeignet zum Einmachen. Ich machte voriges Jahr eine Quantität ein; sie hielten sich gut und schmeckten vortrefflich. Einige machte ich mit den Steinen, andere ohne dieselben ein. Mann kann sie mit oder ohne Zucker einmachen. Mein Verfahren besteht in Folgendem: Auf ein Pfund süße Kirschen gebe ich ein Viertel Pfund weißen Zucker und etwas Wasser, koche vollkommen und fülle auf Flaschen.

Piekirschen einmachen. — Man nehme die Steine aus, den ausdringenden Saft lasse man auf die Kirschen fließen. Auf ein Pfund Kirschen gebe man fast oder ein ganzes halbes Pfund braunen Zucker. Man läßt dämpfen, bis der Zucker zu Syrup gekocht ist oder bis die Kirschen etwas candirt aussehen. Nun bringt man die Masse zu lebhaftem Kochen und man kann sie dann einfüllen. Vergeßt nicht die unabänderliche Regel bei allem Früchteeinmachen: Schnell schließen, rasch kochen.

Erdbeeren einmachen. — Sie sollten möglichst frisch sein; man überlese sie und werfe alle faulen weg, und wasche sie recht fleißig. Dies geschieht am Besten, ehe die Stiele abgenommen werden. Auf jedes Pfund Beeren gebe man drei Unzen weißen Zucker; man verwende einen Porzelan- oder Messingkessel. Man bringt eine Schichte Beeren, dann eine Schichte Zucker ein, bis der Kessel gefüllt ist. Man heize langsam und rühre beständig um, bis ein Muß gebildet ist; kein Wasser. Man lasse fortdämpfen, bis das Muß candirt aussieht, dann koche man auf und fülle. Wünscht man sie ganz, so lasse man den ausgekochten Saft und den Zucker von den Beeren ablaufen, ohne Wasser zuzusetzen und koche alles zusammen. Dann gebe man die Beeren zu; sobald der Siedepunkt erreicht ist, fülle man auf Flaschen. Ganze Erdbeeren werden jetzt mißfarbig, außerdem geben die Samenhülsen dem Syrup ein schlechtes Ansehen. Ich ziehe vor, Muß daraus zu bereiten.

Rothe Himbeeren einmachen. — Ein kleines Viertelpfund Zucker auf ein Pfund — gut gemessen — Himbeeren. Man macht Schichten im Kessel und kocht zu einem Muß, eine Zeitlang wird gedämpft, dann aufgekocht und gefüllt. Vortrefflich.

Schwarze Himbeeren. — Ebenso, wie die rothen. Sie geben vortreffliche Pies.

Rothes Himbeeressig. — Man gieße ein Quart guten Weinessig über zwei Quart Beeren, lasse über Nacht stehen, seihe durch und gieße den Saft über zwei weitere Quart Beeren, lasse über Nacht stehen und seihe wieder durch. Auf jedes Pint Saft gebe man ein Pfund weißen Zucker. Laßt ihn langsam zum Sieden kommen und füllt in kleinhalsige Flaschen. Ein Eßlöffel voll auf ein Glas Eiswasser giebt ein erfrischendes Getränk in warmen Sommertagen, eignet sich auch gut für Kranke.

Seife zu Seidenwäsche.

Ein Pfund feingeschnittene ordinäre Hausseife, etwas Ochsengalle, zwei Loth Honig, drei Loth Zucker und etwas venetianischen Terpentin läßt man in einem ordinären Topfe über gelindem Feuer wohl zergehen und sich mengen und gießt dann dieses Präperat in mit nassen Tüchern ausgelegte Formen aus.

Erfrischendes Getränk für den Sommer.

Der „Am. Agst." schreibt wie folgt: Ein Freund schreibt uns, daß er starken, schwarzen Thee, dem Citronensaft und Zucker nach Geschmack zugegeben wurde, für das beste Getränk, um den Durst zu löschen fand, und daß ihm dieses während der ungewöhnlich heißen Zeit im vorigen Sommer sehr angenehm war. Wir haben oft kalten oder Eis-Thee getrunken und ihn als sehr gutes Getränk im Sommer gefunden.

— Pulverisirter Kalk, über das Getreide oder den Scheuerflur gestreut, soll die sogenannten Scheunemkäfer vertreiben.

Der Humorist.

Heirathsantrag.

Nachstehender Heirathsantrag verdient wegen seiner Originalität veröffentlicht zu werden.

Mein Fräulein!

„Was ich von Ihnen will, werde ich ohne lange Brühe Ihnen gleich klar machen, denn ich hasse alle Umschweife. In der Schrift steht: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei." Dies sage ich auch und aus diesem Grunde will ich mich verheirathen. — Mein Auge ist auf Sie gefallen, weil ich gesehen, daß Sie in der Wirthschaft so recht zu Hause sind und von früh bis Abends in der Küche und Stube herumpusseln. Andere Freier greifen immer zum Zeitungsblatt und suchen da aus Mangel an Bekanntschaft eine Frau. Das sind nur Schafsköpfe, denn Mädchen giebt's wie Sand am Meer, und daß sie anbeißen, wenn die Partie nur halbwegs ist, na! darüber sind die Gelehrten einig. Auch heißt es manchmal: es wird nicht auf Vermögen gesehen. Das ist aber nur Redensart, ich kenne das, denn beim Heirathen ist „Moos" die Hauptsache. Ich sehe auf etwas Vermögen, ja, wo möglich etwas viel Vermögen. Sie besitzen solches, daß weiß ich von Ihrem Vetter, den ich bereits dieserhalb ausgehorcht habe.

Was meine Person anbelangt, so bin ich ein verträglicher Mensch von ruhigem Charakter, der einen sichern Posten hat, und im Nothfall eine Frau ernähren kann. Es ist aber besser, man sucht sich Eine, die etwas einzubrocken hat, denn man weiß nicht wie es kommt. Ich weiß, daß ein paar junge Laffen um Sie herumschwänzeln und auf Ihnen Jagd machen. Der Eine von diesen Süßholzrasplern hat Ihnen neulich zu Ihrem dreißigsten Geburtstag ein Gedicht gemacht und auf dem Titel gesagt: zum zweiundzwanzigsten Wiegenfeste; das ist also ein Lügner, das wissen Sie ja am besten, und werth, daß man ihn zur Thür hinauswirft. Der Andere klimperte Abends vor'm Fenster auf der Guitarre und sang: „Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben!" Ewig' der Dummerian, so lange wie's Geld dauert, dann ist's mit der Ewigkeit aus. Aber weil die Kerle so recht adrett in ihren gepumpten Röcken, mit gebrannten Haaren und großen Siegelringen einher gehen, weil sie die Worte setzen können, wie gedruckt, deßhalb werden sie von Ihnen nicht ungern gesehen und Sie denken ein Glück zu machen, wenn Sie Ihr Geld diesen Subjecten an den Kopf werfen. Nichts ist es damit; lauter Schwindel; ich aber rede, wie mir's um's Herz ist, und rücke gleich mit der Sprache heraus. Ich biete Ihnen also meine Hand an, und dies mit Bedacht, es ist eine Vernunftheirath, und eine solche ist zehn Mal mehr werth, als ein Bündniß, wo blind hinein gerannt wird. Ich bin zwar nicht schön zu nennen, dies wäre auch Luxus, und in diesem Punkte könnten wir uns gegenseitig keine Vorwürfe machen. In den Jahren sind Sie auch, also keine Sperenzien gemacht und gesagt: was Sie willens sind. Ich habe ein fixes Einkommen, das ist viel werth, wenn's auch nicht gerade in großen Haufen ist, aber für uns Beide langt's, und wenn's ja einmal knapp geht, so wissen wir wohin, die Zinsen von Ihrem Gelde müssen zuschließen. —

Ueberlegen Sie sich die Sache bis morgen Abend um sieben Uhr, wo ich an Ihrem Fenster vorbeigehen will. Schlagen Sie ein, so geben Sie mir ein Zeichen dadurch, daß Sie den alten Fritzen der bei Ihnen auf der Commode steht, in's Fensterbrett stellen. Sehe ich den alten Fritzen, so komme ich herauf. Wo nicht, gehe ich weiter, denn ich habe noch eine Andere auf dem Korne.

Ihr, wie Sie wollen, baldiger Gatte.

E. Liebeknecht.

Praktische Orthographie.

Stimme von oben: „Wer läutet denn da drunten alleweil?"

Stimme von unten: „J."

Stimme von oben: „Wer ist der J?"

Stimme von unten: „J."

Stimme von oben: „Wer?" (gießt eine Kanne Wasser dem Untenstehenden auf den Kopf.)

Stimme von unten: „Ja Sakrament was ist denn das?"

Stimme von oben: „'s Tüpferl auf's J."

Neger-Klugheit.

Höre, Scipio, sagte ein Neger zum andern, als sie zusammen in einem Baumwollenfeld arbeiteten, ob denn das wahr ist: Master hat uns gesagt, in Georgien, da hätten's die Schwarzen noch viel schlimmer als wir, da arbeiteten sie jeden Tag 25 Stunden, ich habe aber immer gedacht, der Tag hätte nur 24.

Holzkopf, sagte der andere, weißt Du dann nicht, daß sie dort eine Stunde vor Tag aufstehen.

Kinderweisheit.

Mutter: Karlchen, Du mußt nicht darauf achten, was dir der Fritz vorschwätzt. Wenn es donnert, so ist das ein Zeichen, daß Gott über die bösen Menschen zornig ist.

Karlchen: Aber liebe Mama, sind denn die Menschen im Winter nicht böse, da Gott nur im Sommer zornig ist?

Was da fehlt.

Emma: Schau, da spricht Fräul. Wally schon wieder mit dem jungen Brunnenarzt, die sieht doch so frisch und blühend aus, möcht' nur wissen, was der fehlt!

Betty: Der junge Brunnenarzt.

— Ein seltenes Beispiel von Geistesabwesenheit erzählen die amerikanischen Zeitungen von einem Kärner aus Vermont, welche zu Markte fahren wollte. Er hob nämlich das Pferd auf den Karren, spannte sich vor demselben ein und merkte seinen Irrthum nicht eher, als bis er wiehern wollte.

Salz.

Salz ist ein Artikel den Jedermann braucht. Es ist beinahe ebenso nothwendig für Erhaltung der Gesundheit des Menschen als Luft und Wasser. Es wird in vielen Theilen der bewohnten Welt als Steinsalz gefunden. Der größte Betrag des verbrauchten Salzes wird jedoch aus anderen Quellen genommen, als Verdünstung des Seewassers und Abdampfung des Wassers von Salzquellen. Seewasser wird in großen Quantitäten an verschiedenen Punkten in heißen Länderstrichen, wo die Arbeit billig ist, gemacht. In den meisten dieser salzabrizirenden Gegenden sind gewöhnlich große Quantitäten an Hand nahe den Seehäfen, und der billige Arbeitslohn ist die einzige Auslage für Bereitung dieses Salzes für den Markt. Schiffe fahren häufig nach diesen Gegenden u. kaufen das beste Salz zu vier Cts. das Buschel von ungefähr 70 Pfund. Turks Eiland Salz wird an den Inseln zu neun Cents per Buschel verkauft, und das ist ungefähr der höchste Preis, der im Ausland für Salz bezahlt wird, das nach den Ver. Staaten ausgeführt werden soll. Salzquellen werden in vielen Theilen der Welt gefungen und gibt es deren viele in den Ver. Staaten.

Vor dem letzten Kriege wurde Salz zollfrei vom Ausland importirt, oder doch zu niedrigem Eingangszoll, und damals wurde einheimisches Salz im Westen gemacht und zu 20 Cts. per Buschel in den Markt gebracht. Dieser Preis gestattete den Salzfabrikanten einen schönen Gewinn, und zu demselben Preis kann es heute noch gemacht werden.

Nun werden aber gewiß unsere Leser wissen wollen, woher es kommt, daß wir vierzig und fünfzig Cents per Buschel für Salz zu zahlen haben?

Die Antwort ist einfach: Ein Tarifgesetz beschützt die Salz-Monopolisten. Einige wenige Familien gewinnen ungeheuer unter gesetzlicher Bevorrechtung und jeder Mann, jedes Kind in den Ver. Staaten hilft in jedem Körnchen Salz, das sie verbrauchen, diese Monopolisten reicher zu machen!

Durch den Einfluß der Onondaga Salz Compagnie von Syracuse, N. Y., ist der Einfuhrzoll auf Salz seit einigen Jahren 18 Cts. per 100 Pfund, wenn es im Hafen importirt wird, und 14 Cents, wenn es in Säcken importirt wird. Dieser Zoll beträgt ungefähr 200 Prozent auf den Ankaufspreis von Salz im Ausland. Fracht und andere mit der Importation verknüpfte Kosten betragen ungefähr 175 Prozent mehr. Das Salzmonopol ist demnach durch Zoll, Fracht 2c. im Betrage von 375 Prozent auf den auswärtigen Ankaufspreis geschützt, und doch konnte das Salz beinahe eben so wohlfeil hier im Lande gemacht werden, der Unterschied wäre nur im Arbeitslohn, und dagegen schützt der natürliche Tarif der Fracht, 2c. 175 Prozent.

Durch spezielle Gesetz haben die Salz-Monopolisten es dahin zu bringen gewußt, daß die ausschließliche Controlle allen Salzes, welches im Staat New York fabrizirt wird, in ihren Händen liegt, mit Ausnahme von einigen hundert Buschel, die in Montezuma gemacht wergen. Sie bezahlen an den Staat die unbedeutende Summe von einem Cent per Buschel, für dieses Vorrecht. Aber auch durch Ver. Staaten Tarifgesetze haben sie sich in ihrem ungeheuren Vorrecht zu schützen gewußt.

Sie verkaufen ihr Salz in verschiedenen Märkten zu verschiedenen Preisen.

Der Zweck dieser verschiedenen Plätzen an verschiedenen Plätzen ist einfach alle Concurrenz niederzubrechen. Sie verschiffen ihr Salz nach Canada und verkaufen es dort billiger als es von England importirt werden kann. Dagegen müssen die Bürger der Ver. Staaaten so vielmehr bezahlen.

Die New England Fischer sind durch ein Congreßgesetz bevorrechtet, ihr Salz steuerfrei zu kaufen, das heißt, sie brauchen keinen Tarifzoll zu zahlen für das Salz, welches sie zum Einsalzen ihre Fische beautzen.

Aber die Bauern aller Staaten müssen für alles Salz, das sie für ihr Vieh und für sich gebrauchen, einen hohen Tarif zum Besten der Monopolisten zahlen.

Das ganze Volk der Ver. Staaten steht auf der einen, einige überreiche Monopolisten Familien auf der anderen Seite. Der Betrag, welcher aus dem Tarif auf Salz erzielt wird, beträgt ungefähr eine Million Thaler, wovon die Eincollektirungskosten abzuziehen sind, so daß verhältnißmäßig nur wenig der Regierung übrig bleibt, während das Volk eine ungeheure Summe an die Monopolisten zu zahlen hat.

Der Eid.

Nirgends in der Welt werden wohl so viel Eide geschworen, als hier zu Land. Bei den geringfügigsten Gelegenheiten, bei wahren Bagatellsachen wird man amtlich zum Eid angehalten. Das Schwören wird Wholesale betrieben. Nirgends werden aber so viel Meineide geschworen als bei uns. Jede Gerichtsverhandlung bietet Fälle, wo man einem beeidigten Zeugen zurufen möchte: „du lügst." Bald ist Niemand mehr so „grün," zu glauben, ein eingeschworener Beamter, eine Jury, ein Zeuge seien zuverlässiger, als sie sonst vermöge ihres Charakters waren. Manche lassen sich sicherlich durch Furcht vor der auf Meineid gesetzten Strafe zum Bekenntniß der Wahrheit bewegen. Aber Diejenigen möchten wir sehen, die sich beim schwören durch die Bedeutung des Eides leiten ließen. Und doch ist der Eid seinem Charakter nach eine religiöse Handlung. Wie auffallend nun, daß in unserem Lande der Kirchen eine religiöse Handlung zu Farce gemacht wird. Während man in andern Ländern die nicht so „christlich" sind, der Eidesleistung eine religiöse Vorbereitung vorangehen läßt, um bei Denen, die religiös empfänglich sind auf ihr Pflicht und Wahrheitsgefühl zu wirken, ist hier davon keine Rede. Während anderswo, etwa, beim Einschwören vor Gericht, alle Anwesenden, die Richter eingeschlossen, sich ernst erheben und so dem Vorgang das Gepräge der Würde aufdrücken, so sieht man dagegen hier, während die Eidesformel hergeschnattert wird, Richter und Advokaten mit in die Höhe gestreckten Beinen, lachen und scherzen und die Zuschauer plaudern. Oder man macht es wie jener Offizier, der seine Rekruten auf folgende Weise einschwur: „Ihr schwöret feierlich (Heda, nehmt doch eure Cigarren aus dem Mund) Treue den Ver. Staaten, daß ihr dem Lande dienen wollet, (Aber beim Donner, läßt doch einmal euer verd—Schwatzen,) gegen alle seine Feinde und daß ihr gehorchen wollt (Jetzt nehmt eurer Hut ab und die Hand auf!) dem Präsidenten und eurenOffizieren—so wahr euch Gott helfe! Jetzt scheert euch." Ein solcher Eid gilt; wenn dagegen ein Ingidel," der aus Ueberzeugen eine solche Farce nicht mitmachen will, sein treues Manneswort gibt, so darf ihm nicht geglaubt werden.

Will man den Eid als religiöse Handlung beibehalten, so sollte man die Eidesleistung zu einem feierlichen Akte machen, der geeignet ist, auf Menschen, die in sich selbst keinen moralischen Halt haben, Eindruck zu machen. Will man aber letzteres nicht, so wäre es richtiger und würde zur Hebung der Rechtsicherheit dienen, wenn man sich vor Gericht mit dem einfachen Ehrenwort der Zeugen begnügt, auf falsche Aussagen aber die bisherigen Strafen des Meineides bestehen ließe.

Aerzte in Amerika, und was sie kosten. — Die Vereinigten Staaten haben, wie das Journal "Health and Home" angibt, 74,000 Aerzte. Im Jahre 1860 hatten wir deren 55,000, also in 10 Jahren eine Zunahme von 19,000 dieser Söhne Aeskulap's. Sind das nicht Zahlen, die uns zum Nachdenken auffordern müßten? Man bedenke, was für eine stattliche Armee sie bilden würden, selbst in diesen Tagen der großen stehenden Heere, oder was für eine große Stadt, größer, als viele der ältesten Städte in den alten Staaten. Welch' eine Masse von Geld muß nicht jährlich ausgegeben werden, um diese Doktoren-Armee zu ernähren? Es wird nicht fehlgeschossen sein, wenn wir das Durchschnittseinkommen dieser 74,000 Doktoren auf $1000 angeschlagen. Das würde die runde Summe von 74 Millionen pro Jahr ergeben, welches die Kranken allein an die Aerzte zu zahlen haben. Für Medizin werden etwa 26 Millionen ausgezahlt. Das nette Sümmchen von 100 Millionen wäre damit voll. Bei dieser Berechnung sind die Tonnen und Fässer der Quacksalbereien und Pferdetränke für Menschen noch nicht mitgezählt, welche ein behumbugtes Volk jährlich an Pfuscher im Handwerke zu blechen hat; 35 Millionen werden kaum zu viel sein.

Daß viele Millionen dieser ungeheuren Summen gespart werden könnten, liegt auf der Hand. Wir haben eine Masse von Doktoren, die nichts anders als Blutegel sind, um auch das gesunde Blut und mit ihm das Geld aus dem Volke auszusaugen. Anstatt bei einem geprüften, auf Akademien geschulten Aerzte Rath zu suchen, laufen Viele zu geldgierigen Quacksalbern, Eisenbarten und alten Weibern, zu Marktschreiern und Humbugern. Anstatt bei geprüften Apothekern ihre Medizin zu kaufen, nimmt man zu Patent-Medizinen Zuflucht, die für alle möglichen und unmöglichen Krankheiten gut sein sein wollen

Mäßigkeit im Essen und Trinken, Maß in allen Arbeiten und Vergnügungen sind jedenfalls die besten Aerzte.

Die Straßburger Münster Uhr. — Ein Soldat des 4ten Magdeburger Regiments schreibt seinen Angehörigen folgendes über die wundervolle Uhr in Straßburg: Ich habe versprochen, euch von der Straßburger Münster-Uhr zu erzählen. — Wohlan! diese Uhr ist ein wahres Wunderwerk. Man sollte kaum für möglich halten, daß ein menschlicher Kopf diese riesige Menge von Rädchen, Federn und Zähnen zu einem so räthselhaften Ganzen gestalten konnte. Ich war gegen 12 Uhr in den Dom gegangen...... Allenthalben lagen die frommen Straßburgerinnen auf den Knien und und ließen die Kugeln ihrer Rosenkränze durch die Finger laufen. Auch einige bairische Soldaten sah ich, welche ein Gebetbuch in der Hand hatten und andächtig beteten. Ich trat zur Uhr vor welcher schon eine Menge Menschen, meistens preußische Soldaten aller Waffengattungen standen, in der Mitte des Küsters des Doms. Er hatte ein silbernes Käppchen auf, über die Schulter eine handbreite silberne Schärpe, und in der Hand ein Rohr mit dickem silbernem Griff. Da stand die Uhr von eisernem Gitter umgeben, ziemlich 30 Fuß hoch. Unten in der ersten Etage die Erdkugel, die sich wie unsere Erde dreht. Dahinter in der zweiten Etage Sonne, Mond und Sterne in einer großen Scheibe. Rechts und links davon ein Engel, jeder eine silberne Trommel in der einen und einen silbernen Hammer in der andern Hand.

Doch jetzt schlugs 12 Uhr. Die ersten vier Schläge führten die Engel aus, jeder zwei. Ich wandte die Augen noch höher. Da stand in einer Nische der Tod mit einer Sense in der Hand, und schlug langsam 1, 2, 3, 4 an seinem Stundenglas. Darüber rechts stand ein Hahn. Er schlug mit den Flügeln und krähte ganz natürlich. Der Tod schlug weiter 5, 6 u. s. w. Neben dem Hahn stand der Herr Christus mit aufgehobener Hand; die 12 Apostel mit den entsprechenden Insignien wandelten an ihm vorüber, und auf eines jeden Kopf legte er seine segnende Hand. Als Petrus erschien krähte der Hahn zum zweitenmal, und als der Tod den 12. Schlag gethan, krähte der Hahn zum drittenmal. Alles ruhte; der Hahn senkte seinen Kopf, der Herr Christus faltete die Hände, die Apostel waren verschwunden, die Engel saßen ganz ruhig, und ich verließ mit allen die Kirche. Wer das gesehen hat, geheimnißvoll und ruhig geschehen, die Apostel so natürlich schreitend, den Herrn so graciös und liebreich die Hand senkend, den Hahn krähen, der wird's nie vergessen. Und das geht nun schon Jahrhunderte lang seinen ungestörten Gang. Es ist wunderschön, daß dies Kunstwerk von unsern Kugeln verschont ist. Gott hat es beschützt; denn dicht darüber war ein Geschoß eingeschlagen und hatte ein Fenster mit prächtiger Glasmalerei, die ja so berühmt ist, zerschmettert.

Jeder seines Glückes Schmied. — Jeder Beruf in der Welt, der zum Nutzen und Wohlsein der Gesellschaft beiträgt, ist ehrenwerth. Und doch giebt es viele Menschen in der Welt, die mit ihrem Berufe durchaus nicht zufrieden sind. Der Doktor ohne Kunden seufzt: ja, wenn ich nur ein Advokat geworden wäre! Mancher Kaufmann, mancher Handwerker, mancher Farmer bildet sich ein, daß er in einem anderen Beruf viel glücklicher geworden wäre und wenn wir nicht irren, giebt es sogar Zeitungsschreiber, die sich für die unglücklichsten Geschöpfe der Erde halten. Das sind aber alles Einbildungen. Man sieht nur das Angenehme anderer Berufsarten, übersieht aber das Unangenehme. Seinen Bündel hat eben jeder Stand in dieser schnurrigen Welt zu tragen. Der Mann mit gesundem Sinne kann in jedem Berufe, dem er gewachsen ist, sein bescheidenes Maß von Glück finden, das überhaupt dem Menschen hienieden vergönnt ist.

Freilich giebt es Menschen, die ihren Beruf total verfehlt haben, und die sich schließlich nur gewohnheitsmäßig in denselben hinein finden Einen Solchen vergleicht Fritz Reuter mit einem „Randnagel, der schief in die Wand geschlagen und dort nachgerade eingerostet ist." Wenn solche Unglücklichen überhaupt einrosten, dann geht es noch; viele kommen nie zu solcher Ruhe. Sie greifen alles verkehrt an, kommen immer mit dem unrechten Ende oben auf; wo sie hintreten, da verderben sie den Graswuchs und wenn's Brei regnet, fehlt ihnen der Löffel. — Solchen geborenen Pechvögeln, bei denen Vetter Ungeschick zu Gevatter stand, sollte kein fühlender Mensch eine Thräne des Mitleids versagen.

Die Blitzableiter. — Es wurde wahrscheinlich auch schon die Frage aufgeworfen, ob die Blitzableiter an einem Hause wirklich dasselbe vor Schaden bewahren, und glauben viele Leute, daß gerade wegen der Eigenschaft des Blitzableiters, die den Blitz anziehen, und diese die Veranlassung der Gefahr sind, wie dies aus vielen Beispielen her-vorgehen soll.

Diese Beispiele beweisen nichts gegen die Blitzableiter, denn solche sind allerdings zwecklos, wenn sie nicht so tief in den Erdboden hinabreichen, bis sie auf nassen Grund kommen. Dies wird nur sehr selten beachtet, daher auch so viele Unglücksfälle vorkommen an denen die Blitzableiter nicht schuldig sind. Die, Gefahr, von dem Blitze getroffen zu werden hängt zumal auf dem Lande, hauptsächlich von der Höhe eines Gebäudes in Vergleich mit anderen Naturgegenständen ab. Wenn auf einer weiten Ebene keine andern hervorragenden Punkte vorkommen als Bäume in der Umgegend, so ist die Gefahr sehr groß, wenn aber in der Nähe viele Erhöhungen, oder große Bäume vorkommen, so werden die Gebäude nicht so leicht vom Blitze getroffen. Dies ist keine Theorie, sondern eine auf Thatsachen gegründete Erfahrung. Je mehr ein Land von Wald entblößt ist, desto größer ist auch Gefahr vor dem Einschlagen des Blitzes.

Was der Unterhalt von Gefangenen kostet. — In dem Bericht des „Board of Public Charities" von Pennsylvanien finden wir ein Verzeichniß über die Preise, die in verschiedenen Counties des Staats für den Unterhalt von Gefangenen bezahlt wird und machen daraus folgenden Auszug. Buchs bezahlt 60 Cents per Tag, (was mehr ist als irgend ein anderes County im Staat bezahlt): Carbon County bezahlt 50 Cents per Tag; Chester County bezahlt 22 Cents per Tag; Dauphin County bezahlt 25 Cents per Tag; Delaware County bezahlt 25 Cents per Tag; Lancaster County bezahlt 28 Cents per Tag; Lebanon County bezahlt 50 Cents per Tag; Montgomery County bezahlt 30 Cents per Tag; Lecha County bezahlt 25 per Tag; Northampton County bezahlt 40 Cents per Tag; Schuylkill County bezahlt 30 Cents per Tag; York County bezahlt 50 Cents per Tag. In den meisten hier angeführten Counties sind neumodisch gebaute Gefängnisse, wo Einzelnhaft und Arbeit eingeführt ist. Auch sind in den meisten Counties Gefängniß Inspektoren, die alle Angelegenheiten der Gefängnisse verwalten.

Weine! Weine!

California Wein,

dem besten Rhein-Wein nicht nachstehend, zu haben billig bei

J. Adelsheimer,
Liquor Dealer,
No. 412 Walnut Straße, Harrisburg.

Juni 15, 1871—3t.

Die schönste Auswahl

von elegant und einfach gebundenen

Familien- und Hand-Bibeln,

Lutherischen Gesang-Büchern und Gebet-Büchern, und sonstige Andachts-Bücher

billig zu haben in

Scheffer's Buchladen,
2te Straße, Harrisburg, Pa.

—0—

Rechnungs-Bücher,
Tage-Bücher,
Ledgers, Cash-Bücher,
Memorandums,
Quittungs-Bücher

von allen Größen und Arten, und

Schreib-Materialien
in großer Auswahl
wohlfeil und sehr gut

zu haben in

Scheffer's Buchladen,
2te Straße, zwischen Markt & Chesnut.

Harrisburg, April 9, 1868—tf.

Schweizer Käse.

Direkt importirt, sowie alle anderen Delikatessen im Großen bei

Rudolph Roder,
Nr. 13½ Nord Frederick Str.
Baltimore, Md.

September 1, 1870—13.

Cherry Hill Hotel,

Christ. Gerne's
Nro. 2104 Coates Straße,
Philadelphia Pa.

Juli, 25, '67—bv.

Germania

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Nro. 175 Broadway, New-York.

Rud. Garrigue, Präsident. J. E. Kahl, Vice-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Baar Capital,......$500,000.
Total Vermögen, $1,077,848.90.

Uebersicht des Zustandes der Gesellschaft,

Januar 1, 1871.

Vermögen.

Baar an Hand und in Bank	$34,294 70
Baar in Händen der Agenten	44,183 51
Grundeigenthum, geeignet von der Compagnie	58,946 45
Anleihen gesichert durch erste Lien auf Grundeigenthum	341,000 00
Aktien, meistens 5-20er 1862	523,775 00
Temporäre Anleihen gegen Collateral Sicherheiten	43,400 00
Interessen	8,413 13
Wechsel	4,260 63
Salvage und fällige Prämien	5,372 46
Anderes Eigenthum, verschiedene Items	14,172 72
	$1,077,848 90

Dem Gesetz gemäß Publizirt von

Theo. Knudsen,
General-Agent für Pennsylvanien.

Central-Bureau für Pennsylvanien: Harrisburg, Pa., No. 18 Dritte Straße (gegenüber unsrer Druckerei.)

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Morgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.

Applikationen werden in der

Zweig-Office, No. 18 N. Dritte Str.,
Harrisburg, Pa.,

E. C. Irvin & Co.,
Agenten.
F. W. Liesmann,
Solicitor.

Versichert in der Germania!

Die älteste, reichste und zuverlässigste

Deutsche
Feuer Versicherungs-Gesellschaft
in den Ver. Staaten.

Harrisburg, Juni 29, 1871—1jr.

J. C. Kemmerer,
modischer
Friseur und Barbier,

Dritten traße, zwischen der Nord- und Forster-Straße,
Harrisburg, Pa.

Februar 4 —hv '69

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,

No. 25 Süd Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.

Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten

Gas- und Wasser-Fixturen

zu den billigsten Preisen versehen.

Harrisburg, März 30, 1871.—13.

Deutsches Gasthaus

John Kübler, Eigenthümer,
Dritte Straße, (oberhalb Broadstraße,)
West-Harrisburg.

Die besten Weine, Liquöre und sonstige Getränke sind stets vorräthig. Vorzüglicher 68er Würtemberger Wein, sowie die besten Speisen und andere Delikatessen stets auf Hand. Prompte und reelle Bedienung stehen zu Diensten.

Um geneigten Zuspruch bittet

John Kübler.

Harrisburg, Febr. 18, '69.

Umzug!

Georg Waldmann,
Messerschmied,

benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er seine ausgedehnte

Messer- und Stahlwaaren-Handlung

von der Zweiten Straße nach der

Ecke der Markt Straße und Hockelberry Alley (neben Leedy's Schubladen)

verlegt hat, allwo er eine große Auswahl

Taschen- und Rasir-Messer,
(der besten Fabrikate),
Französische Kochmesser,
Gußstahl-Scheeren für Schneider,
Abziehsteine, Löffel,
Taschenbücher, Accordeans,
u. s. w., u. s. w.,

stets vorräthig und zum Verkauf auf Hand hat.

Schneidwaaren jeder Benennung werden auf's beste und zur vollen Zufriedenheit geschliffen und reparirt. Zum Besuche ladet ergebenst ein,

Georg Waldmann,

Harrisburg, März 30, 1871.

Neue

Frühlings- und Sommer-Waaren.

Ferdinand Engel,

Vierte Straße, nahe dem neuen Markthause,
Harrisburg, Pa.,

benachrichtigt hiermit seine geehrten Freunde und Gönner sowie das Publikum überhaupt, daß er von Philadelphia zurückgekehrt ist; woselbst er seine Einkäufe in

Frühling- und Sommerwaaren,

bestehend in einer reichhaltigen Auswahl von

Tücher,
Cassimeren,
Westenzeuge, u. s. w.,

eignend für

Herren- und Knaben-Anzüge

jeder Art, gemacht hat, und bereit ist, Kleidungsstücke jeder beliebige Facon geschmackvoll zu verfertigen.

Dankbar für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich solches mir auch Fernerer folgen zu lassen.

Achtungsvoll
Ferdinand Engel,

Harrisburg 20, '71—1Mt.

Großer

Schuh- und Stiefel-Store,

Nro. 9, Market Square,
Harrisburg, Pa.

Dickel & Treida

benachrichtigen hiermit hiermit ihre Freunde und das Publikum überhaupt, daß sie zu jeder Zeit ein großes und vollständiges Assortement

Stiefeln, Schuhen und Gaiters

für Herren, Damen, Misses u. Knaben, von besten Material, auf Hand haben, die besonders für die jetzige Jahreszeit, nach der neuesten Façon gemacht sind, und welche sie im Stande sind

zu den niedersten Preisen

Wholesale und Retail

zu verkaufen. Alle, welche irgend etwas von der Art brauchen, sind eingeladen, bei ihnen vorzusprechen, und ihre prächtige Auswahl in Augenschein zu nehmen. Der Store befindet sich gegenüber dem unsern Markthause im Market Square. Zu freundlichem Besuch laden ergebenst ein

Daniel Dickel,
Heinrich Treida.

Harrisburg, Juli 7, 1870.

Tapeten, Tapeten!

Bergstresser & Boyd,
Nro. 7 Market Square,
Harrisburg, Pa.

bieten dem Publikum das größte Assortement

Tapeten

an, welches jemals nach Harrisburg gebracht worden ist. Sie haben stets an Hand,

die neuesten Mustern,

direkt aus der Fabrik, vom billigsten bis zum theuersten Artikel.

Elegante Tapeten für Zimmer,
Gold-Tapeten für Besuchs-Zimmer
zu den wohlfeilsten Preisen.

Tapeten werden auf getünchte Wände ohne Abkratzen oder Mehrkosten aufgezogen und dafür garantirt, daß sie nicht losgehen.

Wenn verlangt, werden Muster per Post versendet.

Alle Arbeit wird durch praktische Arbeiter besorgt.

Bergstresser & Boyd,
Nro. 7 Marktplatz, unterhalb dem „Jones Haus", Harrisburg.

April 20, '71—3M.

Lucas König's
City Bierbrauerei,

Chesnut Straße, zwischen der 2. und 3.
Harrisburg, Pa.

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, 2c.

Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft

Lukas König.

Harrisburg, Nov. 15, '66.

B. Frisch's
State Capitol Bierbrauerei,

Nord Vierte Straße, oberhalb Walnut Str.,
Harrisburg, Pa.

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale Ecke der Markt und 5. Straße findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, 2c.

Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft

B. Frisch.

Harrisburg, Oktober 27, 1870—1J.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward-Haus"

Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Harrisburg, Juli 18. '67: 13.

Die größte Auswahl

Schuhe und Stiefel,

und die niedrigsten Preise.

Miley & Frank,

No. 105 Süd Zweite Straße,
(nahe der Chestnut Str.)
Harrisburg, Pa.,

bieten dem Publikum die größte Auswahl von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen

vom besten Material, und nach der neuesten Facon verfertigt und zu billigeren Preisen, denn irgend ein Schuhstore in Harrisburg, stets vorräthig und zu verkaufen.

Die besten Frühjahr- und Sommer-Waaren die je in Harrisburg offerirt wurden, auf welche wir die besondere Ausmerksamkeit des Publikums richten.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt. Um geneigten Besuch laden ergebenst ein,

Jacob Miley,
Chas. Frank.

Harrisburg, Mai, 11. 1871—3M

Ayer's
Haar-Mittel,

(AYER'S HAIR VIGOR.)

um grauem Haare seine natürliche Vitalität und Farbe wiederzugeben.

Es ist dies ein Toiletten-Mittel, welches gleichzeitig angenehm und gesund ist. Es verleiht grauem oder erbleichtem Haare seine ursprüngliche Farbe mit dem Glanze und der Frische der Jugend bald wieder. Dünnes Haar wächst dichter, dem Ausfallen wird eine Schranke gesetzt und Kahlheit wird oft, wenn auch nicht immer, durch den Gebrauch dieses Mittels geheilt. Nichts kann das Haar wieder herstellen, wenn einmal die Haarbläschen zerstört oder deren Drüsen erstorben sind; aber die noch vorhandenen werden durch Anwendung des Mittels erhalten und wiederum thätig gemacht, so daß ein neuer Haarwuchs hervorgerufen wird. Statt die Haare mit einem teigichten Niederschlage zu verunreinigen, wird es dieselben rein und kräftig erhalten. Sein gelegentlicher Gebrauch wird das Haar vor dem Ergrauen oder Ausfallen bewahren und daher vor Kahlheit schützen. Die Wiederherstellung der Lebensthätigkeit in der Kopfhaut verhindert und verhütet die Bildung von Kopf-Grind, welcher oft so unreinlich und widerlich ist. Da dieses Mittel von allen den schädlichen Stoffen, welche solche Präparate für das Haar gefährlich und ungesund machen, frei ist, so kann es demselben nur wohlthun und es nie schädigen. Als ein Haartoilettenmittel ist es unübertrefflich. Da es weder Oel noch irgend einen Farbestoff enthält, so beschmutzt es weißes Linnen nicht und doch haftet es lange am Haar und gibt demselben ein üppiges glänzendes Aussehen und ein angenehmes Parfume.

Bereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co.,

praktischen und analytischen Chemikern zu

Lowell, Mass.

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Soeben ist erschienen die zehnte, stark vermehrte und mit 21 anatomischen Abbildungen versehene Schrift betitelt:

Der Jugendspiegel,

oder: Die Geheimnisse des Geschlechts-Umganges.

Von Dr. J. Lubarsch, prakt. Arzt, Chicago.

Die ansteckenden Geschlechtskrankheiten und deren Folge, die Lustseuche, sind darin, selbst für den Laien, deutlich genug charakterisirt und durch 21 anatomische Abbildungen veranschaulicht: — der Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen, und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizin verspendet haben, ohne geheilt zu sein, sich nicht an die rechte Schmiede gewendet haben, da derartige Leiden ohne elektrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents Poststamps wird es Jedem frei zugeschickt, wenn man adressirt: Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.

Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben:

„Geheime Winke für Mädchen und Frauen,"

oder: Die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes, und deren Heilung.

J. Walker, Eigenthümer, R. H. McDonald & Co., Droguisten und Generalagenten, San Francisco, Cal., und 34 Commerce St., New-York.

Millionen legen Zeugniß ab für seine wunderbaren Heilkräfte. Dies ist nicht ein nichtsnutziges Mode-Getränk, aus schlechtem Rum, Whiskey, Spiritus und Schnappsspülicht zusammengebraut, gewürzt und versüßt um den Geschmack zu kitzeln, genannt „Tonic," „Appetiterreger," „Restaurativmittel," u. s. w., die den Trinker zur Trunksucht und zum Ruin führen, sondern es ist eine wahre Medizin, aus den in Californien einheimischen Wurzeln und Rinden zubereitet und frei von allen alcoholischen Stimulanzien. Es ist der große Blutreiniger und Lebenswecker, ein vollkommenes Erneuerungs- und Stärkungsmittel des Systems, welches alle schädlichen Stoffe ausscheidet, und dem Blute eine gesunde Beschaffenheit wieder giebt. Niemand, der dies Bitters der Vorschrift gemäß braucht, kann noch längere Zeit leidend bleiben, wenn seine Knochen nicht bereits durch mineralische Gifte oder andere Ursachen zerstört und seine Lebens-Organe rettungslos verwüstet worden sind. —

Dies Bitters ist sowohl ein gelindes Abführungsmittel, als auch ein Tonic, und besitzt außerdem das eigenthümliche Verdienst, als ein kräftiges Heilmittel zur Beförderung der Verdauung, und gegen Entzündung der Leber und aller Visceral-Organe zu wirken.

Gegen Leiden des weiblichen Geschlechts, gleichviel ob bei jungen oder älteren Personen, verheirathet oder ledig, ob bei Anbruch der Weiblichkeit oder bei dem Wechsel des Geschlechts-Lebens, hat dies tonische Bitters nicht seines Gleichen.

Gegen entzündlichen und chronischen Rheumatismus, gegen Gicht, Dyspepsia oder Verdauungsbeschwerden, gallige, remittirende und intermittirende Fieber, gegen Krankheiten des Blutes, der Nieren und der Blase, ist dies Bitters äußerst erfolgreich gewesen. Diese Krankheiten werden durch ein verdorbenes Blut erzeugt, welches seinerseits aus einer Unordnung der Verdauungsorgane entspringt.

Dyspepsia oder Verdauungsbeschwerden: Kopfschmerz, Schulterschmerz, Husten, Beklemmung der Brust, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, schlechter Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerzen in der Nierengegend, und hunderte anderer Krankheitserscheinungen werden durch Dyspepsia erzeugt. Dies Bitters kräftigt den Magen, und stimulirt die träge Leber und die Eingeweide, und ist von unvergleichlicher Wirkung in der Reinigung des Blutes von allen Krankheit erzeugenden Beimischungen und in der Wiederherstellung von neuer Lebenskraft durch den ganzen menschlichen Organismus.

Gegen Hautkrankheiten: Ausschläge, Schwären, Salzflüsse, Flecken, Mitesser, Pusteln, Geschwüre, Carbunkeln, Ringwurm, Grindkopf, schlimme Augen, Rothlauf, Krätze, Schorf, Mißfarbe der Haut, Ausschläge und andere Krankheiten der Haut, was ihre Namen auch immer sein mögen, ist der Gebrauch dieses Bitters von unvergleichlicher Wirkung, indem dasselbe diese Leiden buchstäblich ausmerzt und in kurzer Zeit aus dem System entfernt. Eine einzige Flasche wird in diesen Fällen selbst den Ungläubigsten von der wunderbaren Wirkung dieses Heilmittels überzeugen.

Reiniget Euer ungesundes Blut, sobald Ihr findet, daß die Unreinheiten durch die Haut hervorbrechen in Gestalt von Mitessern, Eruptionen und Schwären; reinigt es, sobald Ihr findet, daß es nicht frei, sondern träge durch die Adern fließt; reinigt es, wenn es verdorben ist; Euer Befinden wird Euch sagen, wann! Haltet Euer Blut rein, und die Gesundheit Eures Organismus wird die Folge sein.

Nadel-, Band- und andere Würmer, welche im System zu vielen Tausenden nisten, werden mit Erfolg zerstört und entfernt. Ein ausgezeichneter Physiologe hat den Ausspruch gethan, daß es kaum eine Person in der Welt gäbe, deren Körper von Würmern frei wäre. Nicht von den gesunden Säften des Körpers nährt sich der Wurm, sondern von den erkrankten, und den schleimigen Absonderungen, welche diese lebendigen Abnormitäten erzeugen. Kein System der Medizin, kein Wurmmittel, kein Abführungs-Mittel wird das System mit gleichem Erfolge von diesen Würmern befreien als dieser Bitterer.

J. Walker, Eigenth. R. H. McDonald & Co., Droguisten und Generalagenten, San Francisco, Cal. und 32 & 34 Commerce St., New-York.

Zu haben bei allen Droguisten und Händlern.

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:

Oestlich.

Philadelphia Expreßzug,	3.45 Mor
Schnellzug,	7.35 "
Lancaster Zug (via Mount Joy)	7.50 "
Pacific Expreß,	11.25 "
Elmyra Expreßzug,	1.25 Nachm
Harrisburg Accommodation,	3.55 "
Cincinnati Expreßzug,	10.45 Nacht

Westlich.

Erie Schnellzug,	4.35 Nachm
Cincinnati Expreßzug,	11.45 Vorm
Erster Pacific Expreßzug,	1.35 "
Zweiter Pacific Expreßzug	2.10 "
Erie Postzug,	11.55 "
Postzug,	1.15 Nachm
Schnellzug,	4.45 "
Emigrantenzug,	7.00 Vorm

Reading Eisenbahn.

Sommers-Arrangement.

Montag, den 15. Mai, 1871.

Große Trunk-Linie vom Norden und Nordwesten nach Philadelphia, Neu-York, Reading, Pottsville, Tamaqua, Ashland, Shamokin, Lebanon, Allentown, Easton, Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia 2c.

Züge verlassen Harrisburg für New-York wie folgt: — Um 2.40, und um 8.10 Vormittags und um 2.00 Nachmittags, machen Connection mit ähnlichen Zügen auf der Pennsylvania Eisenbahn, u. kommen in N. York an um 10.05 Vormittags, und um 3.50, und um 9.30 Uhr Nachmitt. respektive. Schlafkarren begleiten den 2.40 V. M. ohne Wechsel

Zurückkehrend verlassen sie New-York um 9.00 Vormittags, 12.30 Uhr Mittags, und 5.00 Nachmittags, Philadelphia um 7.30, 8.30 Vorm. und 3.30 Nachm. Schlafkarren begleiten den 5.00 Nachmittagszug von New-York ohne Wechsel.

Züge gehen ab nach Reading, Pottsville, Tamaqua, Minersville, Ashland, Shamokin, Allentown und Philadelphia um 8.10 Vorm., 2.00 u. 4.05 Nachm., und hält an in Lebanon und allen Hauptstationen; der 4.05 Nachmittagszug connectirt blos für Philadelphia, Pottsville und Columbia. Züge für Pottsville, Schuylkill Haven und Auburn, über die Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn verlassen Harrisburg um 3.40 Nachm.

Ost-Pennsylvanische Züge verlassen Reading für Allentown, Easton u. N. York um 4.32, 10.30 V. M., und um 4.05 Nachm. Zurückkehrend verläßt N.-York um 9 Uhr Vorm., um 12.30 Mittags und um 5 Uhr Nachm., und Allentown um 7.20 Vorm., 12.25, 2.15, 4.25 und 8.35 Nachmittags.

Der Weg-Passagierzug verläßt Philadelphia um 7.30 Vorm., macht Connection mit einem ähnlichen Zug auf der Ostpennsylvania Eisenbahn, kehrt von Reading zurück um 6.20 Nachm., und hält auf allen Stationen an.

Er geht von Pottsville ab um 9.00 Vormittags, und um 2.30 Nachm.; von Herndon um 10.00 V. M., und von Shamokin um 5.40 u. 11.15 Vorm., von Ashland um 7.05 Vorm. und 12.43 Mitt., von Mahanoy City um 7.51 Vorm., und 1.20 Nachm., von Tamaqua um 8.35 Vorm. und 2.10 NM., für Philadelphia, NewYork, Reading, Harrisburg, 2c.

Verlassen Pottsville, via Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn, um 8.15 Vorm. für Harrisburg, und um 11.45 Nachm. für Pine Grove und Tremont.

Reading Accomodationszug verläßt Pottsville um 5.40 Vorm., passirt Reading um 7.30 Vorm. kommt in Philadelphia um 10.20 Vorm. an, und zurückkehrend verläßt Philadelphia um 5.15 Nachm., passirt Reading um 7.55 NM., und erreicht Pottsville um 9.40 NM.

Pottstown Accommodationszug verläßt Pottstown um 6.30 Vorm., und zurückkehrend verläßt er Philadelphia um 4.30 Nachm.

Columbia Eisenbahnzüge verlassen Reading um 7.20 Vorm. und 6.15 Nachm. für Ephrata, Litiz, Lancaster, Columbia, 2c.

Perkiomen Eisenbahnzüge verlassen Perkiomen Junction um 7.17, 9.05 VM. u. 3.00 u. 6.00 NM., zurückkehrend verlassen Schwenksville um 6.30, 8.10 u. 12.50 Mitt. und um 4.45 Nach., connectiren mit ähnlichen Zügen auf der Reading Eisenbahn.

Die Colebrookdalezüge verlassen Pottstown um 9.40 u. 1.15 Vorm., u. 6.45 Nachm., für Mt. Pleasant, zurückkehrend verläßt Mt. Pleasant um 7.00 u. 11.25 VM., und 3.00 N.M., und verbindet mit ähnlichen Reading Zügen.

Die Chester Valleyzüge verlassen Bridgeport um 8.30 Vorm. und um 2.05 u. 5.32 Nachm., zurückkehrend verläßt Downingtown um 6.40 Vorm. und um 12.45 und 5.25 Nachm., und verbindet sich mit Reading Eisenbahnzügen.

An Sonntagen verlassen Züge N. York um 5 Uhr Abends, Philadelphia 8.00 Vormittags u. 3.15 Nachm. (der 8.00 Morgenzug geht nur bis nach Reading); Pottsville um 8.00 Vorm., Harrisburg um 2.40 Vorm., und um 2.00 Nachmittags, Allentown um 4.25 ..., und 8.35 Nachm., und Reading um 7.15 V. M. und 9.50 Nachts für Harrisburg, um 4.32 Vorm. für N. York, um 7.20 V. M. für Allentown, und um 9.40 Vorm. und 4.15 Nachm. für Philadelphia.

Commutation, Meilengeld, Saison-, Schul- und Excursions-Tickets nach und von allen Punkten zu reduzirten Preisen.

Gepäck mit Checks versehen; 100 Pfund jedem Passagier gestattet.

G. A. Nicolls,
General Superintende

Mai 15, '71—1

Northern Central-Eisenbahn.

(Frühjahrs-Tabelle.)

Durch- und direkte Route nach Washington, Baltimore, Erie, Elmira, Buffalo, Rochester und Niagara Fälls.

Vier Züge täglich
von und drei nach
Baltimor & Washington City
Vier Züge täglich

nach und von der Nord- und Westzweig Susquehanna, dem nördlichen und westlichen Pennsylvanien und New-York.

Passagierzüge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn-Depot täglich wie folgt:

Südlich.

Pacific Expreß,	11.30 Vorm
Postzug, nach Baltimore,	1.25 Nachm
Buffalo Expreßzug,	7.35 Vorm
Chicago Expreß,	3.55 "
York und Harrisburg Accommod.	6.15 Nachm
Baltimore Accommodationszug,	8.00 Vorm

Nördlich.

Postzug, nach Elmira,	1.55 Nachm
Schnellzug,	4.35 "
Cincinnati Expreß,	11.55 "
Buffalo Expreß, nach Canondaigua,	2.10 Vorm

Postzug nördlich und südlich, Schnellzug nördlich, Pacific Expreß südlich, Cincinnati Expreß nördlich, und York und Harrisburg Accommodationszug nördlich und südlich, Erie Postzug und Erie Expreß südlich, und Sunbury Accomodationszug, nördlich, laufen täglich, ausnommen Sonntags.

Der Buffalo-Expreß, nördlich und südlich, geht täglich.

Der Cincinnati Expreßzug südlich, läuft täglich, ausgenommen Samstags.

Um weitere Auskunft wende man sich an die Office im Pennsylvania Eisenbahn-Depot.

Alfred R. Fiske,
Gen.-Superintendent

Harrisburg, April 10, 1871.

Wirthschafts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seine Freunde und Bekannten zu benachrichtigen, daß er das früher von Capt. Schuh gehaltene "Union-Hotel" an der Chestnut Straße, dem Pennsylvania Eisenbahn-Depot in Lancaster gegenüber bezogen hat, und das Geschäft fernerhin daselbst betreiben wird. Durch prompten und reelle Bedienung, sowie vorzügliche Speisen und Getränke hofft er sich die Gunst des Publikums, und die dem „Union Hotel" bisher geschenkte Kundschaft zu sichern.

Um geneigten Zuspruch bittet

Christian Bender.

Lancaster, März 31, '70.

Wirth's
Hotel und Restauration,

No. 3040 Markt Straße,
(Gegenüber dem Penn'a. und New-York Bahnhof.)
Philadelphia, Pa.

Die besten Liquören, Weinen und das berühmte Lancaster Lagerbier stets auf Hand. — Austern servirt auf jeder Art. — Reisende finden hier eine comfortable Heimath.

Speisen zubereitet in 5 Minuten, für diejenigen, welche mit dem Zug abzureisen wünschen.

J. H. Wirth, Eigenthümer.

Juni 2, 1870.

Achtung, Schuhmacher!

Soeben erhalten,
Das größte und schönste Assortment
Französisches
Kalbs-Leder,
welches je in Harrisburg war!

J. W. Miller,
Agent.

Store an der Vierten Straße, nahe der Adams' Expreß Office.

Harrisburg, April 28, '70—tf.